Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 67 (1989)
Heft: 5

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterwegs notiert

«Können Sie am 9. August bei der ZDF-Sendung ‹Mosaik› über das ‹Ergrauen Europas› mitwirken?» – so wurde ich in meinen Ferien telefonisch angefragt. Nach einem Bedenktag sagte ich zu, schon weil Prof. Gronemeyer dabei sein würde, der Autor des bitteren Altersbuches «Die Entfernung vom Wolfsrudel», das ich gerade las. In München angekommen, kurzes Gespräch mit der hochgeschätzten Moderatorin Ingrid Thomé über die Sendung. Am nächsten Morgen Beschnupperung der Gesprächsteilnehmer: der Professor aus Westfalen, der Augsburger Altersstellenleiter Dr. Hummel, ein Werbemanager aus Düsseldorf. Vor Sendebeginn wird uns gesagt, dass ein Publikum von etwa 50 Personen eingeladen wurde, das sich ebenfalls zu Wort melden dürfe, und dass auch eine Strassenumfrage eingeblendet werde.

Wir nehmen an einem Tisch Platz, die Sendung beginnt. Gewandt führt die Moderatorin ins Thema ein, stellt uns vor, bittet um ein erstes Votum. Dr. Hummel beschreibt seine Arbeit. Ich drücke mein Erstaunen aus, dass man die Überalterung bis heute verdrängt hat und sie erst jetzt in aggressiver Form (in der «Weltwoche», im «Spiegel» und im Magazin «Wiener») aufgreift. Prof. Gronemeyer, gebärdenreich und wortgewandt, verkündet seine deprimierende These von einem bevorstehenden Aufstand der Jungen gegen die Alten. Die Strassenumfrage wird eingeblendet: Junge äussern Ängste vor der Entwicklung, mahnen aber auch zur Toleranz, Alte verteidigen sich, sie hätten schliesslich ihren Teil zum Wohlstand beigetragen. Dann meldet sich eine «Graue Pantherin», hält eine schneidige Propagandarede. Eine alte Dame trägt positive Gedanken zum Verhältnis der Generationen vor. Zum Vorwurf der Umweltzerstörung durch die heutigen Rentner zitiere ich Erwin Heimann, der schon 1971 schrieb, dass man die Auswirkungen der technischen Entwicklung nach dem Krieg nicht ahnen konnte. Frau Thomé münzt die breite Thematik immer wieder geschickt in konkrete Fragen um. Schliesslich kann ich dem zynischen Theologen und Soziologen doch noch die schlimme Parallele seiner Beispiele zur Vernichtung des «unwerten Lebens» in der Nazizeit und die Aufgabe der christlichen Nächstenliebe, wie sie eine Mutter Teresa verkörpert, entgegenhalten. Er meint, dass das Zeitalter der Kirchen ohnehin zu Ende gehe ...

Und nach diesem 60-Minuten-Ping-Pong frage ich mich, wie die 6–8 Millionen Zuschauer bei der Ausstrahlung am 20. August wohl reagieren werden. Deprimiert? Verunsichert? Frau Thomé versuchte wohl, sie zu beruhigen: «Wir werden Lösungen finden müssen, es kann auch ganz anders herauskommen, als wir heute glauben.» Aber befriedigt bin ich nicht. Zu sprunghaft, oberflächlich erscheint mir das Ganze. Hat sich der Aufwand einer Ferienwoche für die vielleicht 8 Minuten als «Statist» gelohnt? – So gerechnet, natürlich nicht. Aber die Vorbereitung zwang mich zu intensiver Beschäftigung mit dem «Ergrauen Europas», und das lohnte sich.

*

Frau L. R. stiess sich an dem von mir zitierten Beispiel auf S. 41 des Augustheftes: «Wird denn heutzutage die Bescheidenheit nur noch als ‹christliche Dummheit› betrachtet? Ist man nur noch ‹blöd›, wenn man mit den normalen Renten und Pensionen auszukommen versucht, um die entsprechenden Quellen nicht zum Nachteil wirklich Bedürftiger zu strapazieren? Es ist mir schon bekannt, dass es viele Nimmersatte gibt. Jedes ist aber für sein Tun und Lassen selbst verantwortlich. Hauptsache, es ist einem wohl dabei.»

Liebe Frau L. R., in jenem Beispiel war es eben der besagten Schwester einer kranken Frau gar «nicht mehr wohl». Sie sorgte jahrzehntelang für sie, «aber jetzt geht es nicht mehr». Wenn aus «christlicher Dummheit» (so der Experte) seit 1960 die ihr zustehende Invalidenrente nicht verlangt wurde, dann hat sie eben «die entsprechenden Quellen für wirklich Bedürftige» nicht beansprucht. Die «normale Rente» reicht vielerorts nicht mehr, und darum wies ich auf die Pro Senectute-Beratungsstellen hin, die Zusatzleistungen veranlassen können. Ich glaube nicht, dass es «viele Nimmersatte» gibt, denn die Bestimmungen für solche Leistungen sind genau

geregelt. Missbräuche sind selten. Ich sorge mich aber ehrlich um die etwa 30 000 Betagten, die darauf verzichten und deshalb zu den «neuen Armen» zählen.

Nein, man ist gar nicht «blöd», sondern ein guter Schweizer, wenn man mit seiner Rente auszukommen versucht. Aber Angehörige sollten sich nicht an den Bettelstab bringen lassen – nur weil sie die gesetzlichen Hilfsmöglichkeiten nicht kennen – das ist in unserem wohlhabenden Land zum Glück nicht nötig.

Und darum wäre ich auch dafür, dass die etwa 30 000 Rentner, die auf ihre berechtigten Ergänzungsleistungen verzichten, von den Gemeindesteuerämtern selbst darauf hingewiesen würden. Denn die EL gehört auch zu den «normalen Renten», wenn keine Notlage vorliegt.

Für heute grüsst herzlich

Ihr Peter Rinderknecht

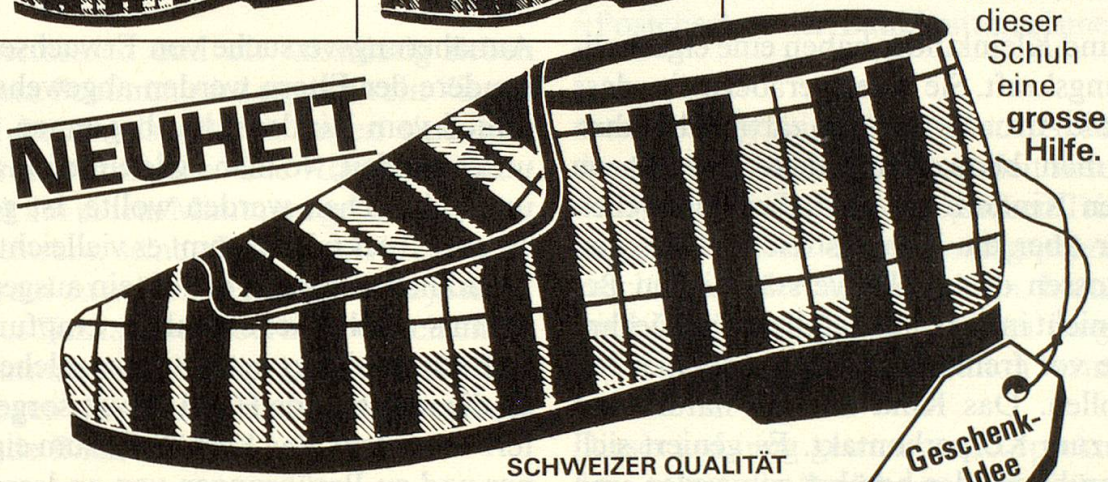
IDEALER KLETTVERSCHLUSS

Mit dem sensationellen, **breiten Klettverschluss** lässt sich der Schuh dem normalen und dem extrem geschwollenen Fuss millimetergenau anpassen.

Der breite Klettverschluss kann mit **geringstem Druck geschlossen** und mit **ganz leichtem Zug geöffnet** werden.

Endlich – der Haus- und Strassenschuh, der mit Ihren Füssen mitwächst.

Die **Problemlösung** für Ihre Füsse. Auch bei schmerzenden oder deformierten Händen, bei Arthritis und Altersbeschwerden. Selbst bei kurzfristigen Behinderungen ist Ihnen dieser Schuh eine **grosse Hilfe.**



SCHWEIZER QUALITÄT

Obermaterial aus strapazierfähigem Wollstoff, Manchester oder Leinen, gefüttert. Zwischen- und Laufsohle aus Kautschuk, **für eine lange Lebensdauer.**

Ich bestelle hiermit – mit Rückgaberecht innert 8 Tagen

Wollstoff, kariert		Wollstoff, warm gefüttert		Manchester, dunkelbraun	
Paar	Grösse	Paar	Grösse	Paar	Grösse

Alle Schuhe sind in den Grössen 35 bis 47 lieferbar.

Ich bezahle innert 8 Tagen

Datum und Unterschrift

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

EBRO-VERSAND, Postfach 52, 6055 Alpnach, Tel. (041) 96 20 70